

Liebe Eltern,

die Berufswahl ist für unsere Kinder meistens ein Weg mit vielen Hürden. Laufend entstehen neue Berufsbilder, für andere gibt es plötzlich keine Nachfrage mehr. Viele Jugendliche sind auch überfordert, schon so früh die Weichen für den weiteren Lebensweg stellen zu müssen. Plötzlich sollen sie Wünsche, Neigungen und Interessen benennen. Selbst wenn dies gelingt, ist der passende Beruf noch lange nicht gefunden. Die schwerste Hürde steht dann erst noch bevor, nämlich einen Ausbildungsplatz im Ballungsraum München zu ergattern.

Eltern sind oft ratlos, wie sie ihrem Kind in dieser Phase helfen können. Sie wissen, dass die Berufswahl entscheidend für die Zukunft ihres Kindes ist. Aber die Kinder stehen sich in der Pubertät oft selbst im Weg und lehnen eine "Einmischung" von außen ab.

Trotzdem sind sie als Eltern die wichtigsten Ratgeber bei der Berufswahl Ihrer Kinder. Man hat herausgefunden, dass bei den Jugendlichen die Meinung der Eltern sehr viel mehr zählt als das, was Freunde, Verwandte, Lehrer oder Berufsberater empfehlen. Das sollte Ihnen persönlich Mut machen, immer wieder das Gespräch mit Ihrem Kind zu suchen, auch wenn es momentan vielleicht schwierig ist, mit ihm zu reden. Keiner weiß besser über die Wünsche, Stärken und Schwächen Ihres Kindes Bescheid als Sie selbst.

Anregungen und Tipps, wie Sie diese Hürde gemeinsam mit Ihrem Kind nehmen, können Sie den nachfolgenden Tipps zur Berufsorientierung entnehmen. Es ist übrigens gar nicht so wichtig, dass Sie auf jede Berufswahlfrage Ihres Kindes immer eine passende Antwort haben. Oft sind nur gesunder Menschenverstand und ein offenes Ohr gefordert. Viel Erfolg beim Übergang in den Beruf wünscht Ihnen

der Arbeitskreis **HauptschuleWirtschaft, München**

Zehn Tipps zur Berufsorientierung:

1

Geben Sie Ihrem Kind feste Aufgaben im Haushalt.

Das kann Einkaufen, Zimmer aufräumen, Müll wegbringen, Blumen gießen oder etwas anderes sein. Achten Sie darauf, dass die Aufgaben regelmäßig erledigt werden. Zuverlässigkeit und Ausdauer sind Eigenschaften, die im Berufsleben eine wichtige Rolle spielen.

2

Hat Ihr Kind ein Hobby?

Wenn nicht: Suchen Sie mit Ihrem Kind eine **sinnvolle** Freizeitbeschäftigung. Für fast jedes Hobby gibt es Vereine, in denen es andere Kinder mit den gleichen Interessen kennen lernen kann. Zwar kann nicht jeder später sein Hobby zum Beruf machen. Aber zu wissen, was Ihrem Kind **viel Spaß macht**, kann dabei helfen, einen geeigneten **Beruf zu finden**.

3

Ehrenamtliches Engagement zahlt sich aus bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz!

Man hat **herausgefunden**, dass Jugendliche, die sich zum Beispiel als Rettungssanitäter, bei der Feuerwehr, dem Technischen Hilfswerk (THW) oder in **Vereinen engagieren**, viel **schneller** einen **Ausbildungsplatz** finden als Jugendliche, die das nicht tun. **Fördern** Sie daher Ihr Kind bei solchen **Aktivitäten** außerhalb der Schule.

4

Für viele Ausbildungsberufe werden bestimmte Schulnoten oder ein bestimmter Notendurchschnitt erwartet.

Gute **Durchschnittsnoten** sind oft noch **entscheidender** als ein **höherer Schulabschluss**. Schade, wenn es dann wegen einer 4 in Mathe nicht klappt mit der Schreinerlehre. Noten lassen sich fast immer verbessern. Viele Einrichtungen bieten kostenlose Nachhilfe oder Hausaufgabenbetreuung an.

5

Versuchen Sie die Wünsche, Interessen, Fähigkeiten und Begabungen Ihres Kindes herauszufinden.

Sprechen Sie mit Ihrem Kind darüber, vielleicht sind ihm seine eigenen **Stärken** bisher gar nicht so bewusst. Wer seine **Stärken kennt**, tut sich viel leichter dabei, einen **passenden Beruf** zu finden. Und **Arbeitgeber** drücken bei einer schlechten Note schon mal ein Auge zu, wenn jemand weiß, was **er gut** kann.

6

Viele Kinder wissen nicht einmal, welchen Beruf die Eltern ausüben oder gelernt haben.

Erzählen Sie Ihrem Kind von der **eigenen Ausbildung** und aus dem **eigenen Berufsleben**. Machen Sie die Wunschberufe Ihrer eigenen Kindheit zum Thema, um mit Ihrem Kind über seine aktuellen Traumberufe zu sprechen. Auch **Verwandte, Freunde** und **Bekannte** erzählen meistens gerne über **Erlebnisse** aus ihrem **Berufsleben**.

7

Selbst Experten streiten sich, wie viele Stunden ein Kind höchstens vor dem Computer oder Fernseher verbringen sollte.

Fakt ist, dass vor allem **Jungs** viel zu **lange** vor den **Bildschirmen** sitzen, da ihnen vom Elternhaus nur **selten Grenzen** gesetzt werden. **Vereinbaren** Sie deshalb mit Ihren Kindern einen **täglichen Zeitrahmen** für Fernsehen und Computerspielen (z.B. höchstens 2 Stunden), der **nicht überschritten** werden darf.

8

Suchen Sie regelmäßig Kontakt zum Klassenleiter bzw. Klassenleiterin Ihres Kindes.

Gibt es **dringende Probleme**, dann warten Sie **nicht bis zur nächsten Sprechstunde** oder bis zum **nächsten Elternabend**. Immer mehr Lehrkräfte können Sie auf dem **Handy** erreichen oder ihnen zumindest eine **Nachricht hinterlassen**.

9

Wenn Ihr Kind nach einer Bewerbung zu einem persönlichen Vorstellungsgespräch eingeladen wird, dann ist es dem Ziel "Ausbildungsplatz" schon sehr nahe.

Helfen Sie mit, dass auch die **letzte Hürde genommen** wird. Sorgen Sie am **Tag des Vorstellungsgesprächs** vor allem für **angemessene Kleidung**. Üben Sie vorher gemeinsam den **Weg zum Arbeitgeber**, damit Ihr Kind nicht zu spät kommt.

10

Wenn die Bewerbungen Ihres Kindes immer nur mit Absagen beantwortet werden, dann braucht es Unterstützung und Rückhalt bei den Eltern.

Versuchen Sie Ihr Kind zu **motivieren**, gerade wenn es den **Mut verliert** und eigentlich **aufgeben möchte**. Sie sollten aber auch bedenken, ob es den **richtigen Beruf** gewählt hat.